

Zeitschrift: Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 76 (1982)
Heft: 20

Rubrik: Bereit und entschlossen zum Aufbruch unter uns Deutsschweizer
Gehörlosen : zum Ergebnis der Deutschschweizer
Gehörlosenkonzferenz am 18. September 1982

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Redaktionsschluss:
für GZ Nr. 21, 1982, 15. Oktober
für GZ Nr. 22, 1982, 1. November

Bis zu den angegebenen Daten müssen
Einsendungen bei der Redaktion, Kreuz-
gasse 45, Chur, sein

Anzeigen für Nr. 21
bis 19. Oktober im Postfach 52,
Gehörlosen-Zeitung, 3110 Münsingen



Gehörlosen-Zeitung

für die deutschsprachige Schweiz

Offizielles Organ des Schweizerischen
Gehörlosenbundes (SGB)
und des Schweizerischen Gehörlosen-
Sportverbandes (SGSV)

Erscheint zweimal monatlich

76. Jahrgang

15. Oktober 1982

Nr. 20

Bereit und entschlossen zum Aufbruch unter uns Deutschschweizer Gehörlosen

Zum Ergebnis der Deutschschweizer Gehörlosenkonzferenz am 18. September 1982

Am 18. September 1982 haben sich nun die aktiven Deutschschweizer Gehörlosen und deren Verbände zur Deutschschweizer Gehörlosenkonzferenz versammelt. Die Gehörlosenkirche in Zürich ist der Ort dieser Konferenz geworden.

Felix Urech, SGB-Präsident, eröffnet die Konferenz. Ein grosses Spruchband an der Konferenz macht deutlich: Solidarität und Partnerschaft ist das Anliegen und das Ziel der Konferenz. So stellt Felix Urech auch klar, dass wir Gehörlosen keine Machtpolitik wollen, sondern eine Zusammenarbeit in Gleichberechtigung und Partnerschaft zwischen Gehörlosen und Hörenden. Darum sind Hörende auch als Konferenzbeobachter eingeladen. Der Deutschschweizer Gehörlosenkonzferenz ist also eine grosse Aufgabe gestellt worden: gemeinsam Vorschläge auszuarbeiten und Absprachen zu treffen für eine partnerschaftliche Gehörlosenspolitik in der Deutsch-

schweiz. Deshalb erklärt Felix Urech zuerst den Aufbau des Gehörlosenwesens in der Schweiz. Und dann den Aufbau des Schweizerischen Verbandes für das Gehörlosenwesen (SVG). Im SVG haben wir Deutschschweizer Gehörlosen statutarisch folgende Möglichkeiten:

1. Der Schweizerische Gehörlosenbund (SGB), der Schweizerische Gehörlosen-Sportverband (SGSV) und die Genossenschaft Hörgeschädigten-Elektronik (GHE) sind als SVG-Mitglieder teilnahmeberechtigt an der Delegiertenversammlung. Die SVG-Mitglieder können Anträge und Vorschläge an die Delegiertenversammlung richten. Der Zentralvorstand muss die Beschlüsse der Delegiertenversammlung ausführen.
2. Im Gehörlosenrat sind alle Deutschschweizer Gehörlosenvereine zusammen mit dem SGB vertreten. Er kann jährlich einmal zu-

sammentreten und Vorschläge ausarbeiten:

- a) an die Delegiertenversammlung für die Wahl der Gehörlosenvertreter im Zentralvorstand (die Delegiertenversammlung kann nur vom Gehörlosenrat vorgeschlagene Gehörlosenkandidaten wählen) und
 - b) an den Zentralvorstand für die Sachgeschäfte.
- Der Gehörlosenrat wird vorbereitet von einem Ausschuss. Der Ausschuss besteht aus sieben Mitgliedern. Davon werden fünf vom Gehörlosenrat und zwei vom Zentralvorstand gewählt.
3. Der Zentralvorstand besteht aus 11 bis 15 Mitgliedern. Er wird von der Delegiertenversammlung gewählt. Im Zentralvorstand sind drei Gehörlosenvertreter. Sie sind neu gegenüber dem Gehörlosenrat verantwortlich für ihre Arbeit. Denn sie werden vom Gehörlosenrat an die Delegiertenversammlung vorgeschlagen.
- Für die Anstellung im Zentralsekretariat ist der Zentralvorstand zuständig.

Heinrich Beglinger gibt anschliessend einen interessanten **Rückblick über die Geschichte des SVG**. Der SVG wird in diesem Jahr 70 Jahre alt. Er ist 1911 durch einen berühmten Gehörlosen gegründet worden: Eugen Sutermeister. Sutermeister ist erster Zentralsekretär des damaligen Schweizerischen Fürsorgevereins für Taubstumme gewesen. 1925 ist eine andere Schweizerische Vereinigung für die Erziehung und Bildung schwerhöriger und taubstummer Kinder entstanden. 1933 haben sich die beiden Vereinigungen zum Schweizerischen Verband für die Taubstummenhilfe zusammengeschlossen. Heute heisst er der Schweizerische Verband für das Gehörlosenwesen und hat 54 Mitglieder.

Seit Sutermeister haben die Gehörlosen keine entscheidende Verantwortung im SVG mehr getragen. In letzter Zeit ist darum ein Aufbruch unter den Gehörlosen entstanden. Sie haben mehr Mut und Selbstbewusstsein bekommen. Gerne möchten sie wie Su-

Organigramm Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen



termeister im SVG Verantwortung übernehmen.

Markus Huser, SGB-Sekretär, erläutert daraufhin die heutige Situation im SVG. Die Deutschschweizer Gehörlosen müssen mitreden beim **Führungswechsel 1983/84**. Heute darf der SVG nicht mehr seine Arbeit leisten für uns Gehörlosen, sondern **mit** uns Gehörlosen.

Der SVG-Zentralvorstand hat bereits Vorbereitungen zum SVG-Führungswechsel unternommen. Er hat am 3. September 1982 einen offiziellen Kandidaten für das SVG-Präsidium nominiert. Das SVG-Zentralsekretariat soll auf dem Inseratenweg neu besetzt werden.

Die Konferenz kommt nach eingehender Diskussion überein:

a) Zuerst wird ein Kriterienkatalog der Konferenz aufgestellt. Am Kriterienkatalog sollen alle Kandidaten für das SVG-Präsidium beurteilt werden. Der Gehörlosenrat soll alle Kandidaten befragen über ihre Vorstellungen zur Gehörlosendarbeit. Er soll dann den nach dem Kriterienkatalog besten Kandidaten der Delegiertenversammlung zur Unterstützung empfehlen.

Der Kriterienkatalog ist also eine Hilfe zur Entscheidung, wenn bis zum Gehörlosenrat mehrere Kandidaten vorliegen für das SVG-Präsidium. Der neue SVG-Präsident soll nach dem Wunsch der Konferenz folgende Qualitäten mitbringen:

1. kontaktfähig sein gegenüber Gehörlosen
2. partnerschaftlich zusammenarbeiten mit Gehörlosen
3. vertraut sein mit Behindertenproblemen
4. gute Beziehungen nach aussen haben
5. neutral sein in bezug auf Fachgebiete.

b) Beim SVG-Zentralsekretariat sollen sich auch Gehörlose bewerben können, wenn sie gleiche Qualifikationen mitbringen. Der SVG soll gleichzeitig eng zusammenarbeiten mit dem SGB beim Sekretariat. Der SGB und der SVG sollen ihre Vor-

arbeiten zum Sekretariat eng aufeinander abstimmen.

Die Konferenz unterstützt ferner die Initiative des SGB für den **Gehörlosenrat 1983**. Das Thema des nächsten Gehörlosenrats soll «Selbsthilfe in der Gehörlosendarbeit, Möglichkeiten, Schwierigkeiten und Grenzen» heissen. Als ungefähres Programm wird vorgeschlagen:

- a) Grundsatzreferat «Selbsthilfe bei Behinderten»
- b) Referat mit Arbeitsgruppen und Plenum «Selbsthilfe bei Gehörlosen»
- c) evtl. Hearing (Rundgespräch) mit Kandidaten für SVG-Präsidium und anschliessend Wahlempfehlung.

Der Ausschuss des Gehörlosenrats wird im November 1982 zusammen treten und sich über den Vorschlag der Konferenz beraten.

Vor dem Mittagessen stellt sich dann **Herr Keller als offizieller Kandidat des SVG-Zentralvorstandes** vor. Er ist als Beobachter für die Eltern an die Konferenz gekommen. Er ist 40jährig und hat eine Familie mit drei Kindern. Davon ist ein Bub gehörlos (12jährig). Von Beruf ist Herr Keller technischer Direktor beim Walter-Verlag in Olten. Für Herrn Keller steht die Solidarität und Partnerschaft wie die Integration ganz klar im Vordergrund. Jeder SVG-Präsident muss danach handeln und leben. Im übrigen ist Herr Keller grundsätzlich einverstanden, dass ein Gehörloser sich um das SVG-Zentralsekretariat bewerben kann (wenn die Qualifikation stimmt). Und ebenso, dass die Gehörlosen die Redaktion der Gehörlosenzeitung selbständig übernehmen können (aber Hörende sollen weiterhin mitarbeiten und mitschreiben dürfen bei der Gehörlosenzeitung).

Eine solche klare und sympathische Vorstellung von Herrn Keller überzeugt die Konferenz. Seine SVG-Kandidatur soll von uns Gehörlosen einstimmig unterstützt werden. Ein Alternativkandidat soll von uns Gehörlosen nur aufgestellt werden, wenn Herr Keller seine Kandidatur zurückzieht. Denn Herr Keller hat erklärt, dass er dies tun werde, wenn eine andere Kandidatur vorliege. Die Konferenz hofft aber, dass ihr klares Vertrauensvotum Herrn Keller Mut macht, an seiner Kandidatur festzuhalten.

Am Nachmittag umreist Heinrich Beglinger kurz die Situation und die Geschichte der **Gehörlosenzeitung**

Im Rückspiegel

Inland

– Zum Nachfolger von Bischof Hänggi wurde der 56jährige Dr. Otto Wüst von Sursee LU zum Bischof gewählt.

Ausland

– P. Schlüter ist neuer Regierungschef in Dänemark. Auch Schweden hat einen neuen Ministerpräsidenten: Olof Palme.

– Ein Terroranschlag in Teheran forderte 20 Tote und 100 Verletzte.

– Bechir Gemayel, der libanesische Ministerpräsident, wurde ermordet. Nachfolger wurde sein Bruder Amin.

– Der Massenmord in den Flüchtlingslagern in Beirut erschüttert alle Friedensbemühungen im Nahen Osten. Die Lager standen unter der Verantwortung israelischer Soldaten. Sie liessen die Mörder durch und blieben untätig.

– Frau Thatcher, die britische Premierministerin, hat nach Japan auch einen Staatsbesuch in China gemacht.

– Unwetter in Mittelamerika forderten über 1200 Tote.

– Schwere Stürme in Indien sind über 1000 Menschen zum Opfer gefallen.

(GZ). Die GZ ist heute 75 Jahre alt und ebenfalls durch Sutermeister gegründet worden. In letzter Zeit hat es nun auch um die Gehörlosenzeitung Auseinandersetzungen gegeben. Denn seit Sutermeister haben die Gehörlosen nicht mehr die Redaktion der Gehörlosenzeitung geführt. Nach dem Rücktritt von Alfred Roth ist Erhard Conzetti als Übergangsredaktor gewählt worden. Bald ist er in der Zwischenzeit als Redaktor bestätigt worden, obwohl sich ein Gehörloser um dieses Amt beworben hat. Nach dem Gehörlosenrat und der Delegiertenversammlung 1981 ist nun eine GZ-Reformkommission eingesetzt worden. Seit 1. Januar 1982 besteht eine Übergangslösung: ein GZ-Mitarbeiter team wirkt zusammen mit dem GZ-Redaktor an der Gestaltung der GZ mit. Die GZ hat allerdings noch nicht ihre feste moderne Form gefunden. Und sie muss besser von allen Gehörlosen unterstützt werden. Das Ziel der Gehörlosen in naher Zukunft bleibt: eine Gehörlosenzeitung, die von uns Gehörlosen selbst geleitet und gestaltet wird. In der Gehörlosenzeitung sollen alle Lebensformen zu Worte kommen.

GZ – Gehörlosen-Zeitung

Redaktion: Erhard Conzetti, Kreuzgasse 45, 7000 Chur. Regionen Graubünden, Tessin, Leitartikel, Verbands- und Pro-Infirmis-Nachrichten.

Koordinator: Heinrich Beglinger, Eisenbahnweg 87, 4125 Riehen. Bearbeiter der Region Bern.

Mitarbeiter: Elisabeth Hänggi, Schützenrainweg 50, 4125 Riehen. Regionen Basel, Solothurn, Luzern, Innerschweiz und Schweizerischer Gehörlosensbund.

Markus Huser, Winkelriedstrasse 61, 6003 Luzern. Regionen Zürich, Aargau, Schaffhausen.

Walter Gnos, Kornstrasse 7, 8603 Schwerzenbach. Regionen St. Gallen, Ostschweiz (ohne Graubünden) und Sport.

Für die **Zusammenarbeit unter den Deutschschweizer Gehörlosen** vereinbart die Konferenz:

- a) Die Gehörlosenverbände sollen direkt miteinander ihre Daten und Veranstaltungen koordinieren.
- b) Der Gehörlosenrat soll langfristig aufgewertet werden zu einer echten Deutschschweizer Gehörlosenkongferenz. Er soll jetzt jährlich einmal einberufen werden. Entsprechende Verhandlungen sollen vom Ausschuss des Gehörlosenrats mit dem SVG geführt werden.

Zum Abschluss der Konferenz werden noch weitere **aktuelle Sachprobleme der Gehörlosen** kurz besprochen:

- a) Zum Thema «Sprache und Kommunikation in der Gehörlosengemeinschaft» liegen von Felix Urech zehn Thesen vor. Diese Thesen sollen in einer Arbeitsgruppe besprochen und überarbeitet werden. Sie sollen dann dem Gehörlosenrat vorgelegt werden.
- b) Beim Thema «TV für Gehörlose» kann Beat Kleeb Neues mitteilen. Die TV-Kommission hat beschlossen, sich dem SGB zu unterstellen. Beim «Sehen statt Hören» ist ein erster Erfolg zu verzeichnen. Es werden vermehrt Schweizer Beiträge gesendet. Die Sendungen, welche für Gehörlose geeignet sind, werden im Programm besonders gekennzeichnet. Beim Teletext steht eine Seite für Gehörlose zur Verfügung. Jeden Tag werden andere Informationen geliefert. Nächstes Jahr sollen Untertitel gesendet werden für Filme.
- c) Zum Thema «Verkehr und Gehör-

lose» berichtet Beat Hodler, dass die Schweizerische Vereinigung gehörloser Motorfahrer alle Probleme gehörloser Verkehrsteilnehmer in Zusammenarbeit mit dem SGB behandelt. Die SVGM und der SGB arbeiten mit in der Arbeitsgruppe «Behinderte im Verkehr» beim Verkehrsclub Schweiz. Weitere Informationen werden in der GZ noch ausführlich gegeben.

- d) Unter dem Thema «Jugend- und Bildungsarbeit» geben Rudolf Graf und Hanspeter Waltz bekannt: «Der Schweizerische Gehörlosensbund organisiert in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft der Sozialarbeiter für Gehörlose ein Jugendlager der Deutschschweizer Gehörlosen vom 9. bis 23. Juli 1983 in Gwatt am Thunersee.» Der Schweizerische Verband für das Gehörlosenwesen bietet wiederum in Zusammenarbeit mit dem SGB einen Vereinsleiterkurs an für Gehörlose in Einsiedeln am 11. und 12. Juni 1983.
- e) Der SGB steht gegenwärtig in Verbindung mit der Schweizerischen Blindenhunde-Schule in Allschwil. Es sollen Hörhunde für Gehörlose angeboten werden. Weitere Informationen sind erhältlich beim SGB.

Damit ist die Konferenz an ihr **Ende** gelangt. Felix Urech dankt allen Gehörlosen für ihr Mittun und allen Hörenden für ihr Dabeisein. Er freut sich, wenn die Anliegen der Konferenz hinausgetragen werden können. Und er hofft gleichzeitig, dass die Hörenden einen guten Eindruck erhalten haben vom ernsthaften Willen der Deutschschweizer Gehörlosen zur Solidarität und Partnerschaft. mh

Hohe Zahlen

In der Schweiz sind zurzeit 12 337 Bürger voll arbeitslos und 26 567 teilweise durch Kurzarbeit. Im Vergleich zu anderen europäischen Ländern sind diese Zahlen in keiner Weise alarmierend. Seit den Sommerferien sind die beiden Zahlen auf die vom BIGA, Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit, angegebene Höhe gestiegen. Entlassungen und Kurzarbeit werden auf den Winter hin noch vermehrt stattfinden. Am stärksten betroffen ist die Uhrenindustrie. Dann fehlen die nötigen Aufträge in der Metall- und Maschinenindustrie. Zurückhaltung wird sich auf den Winter auch im Bau bemerkbar machen.

Im Jahre 1936 hatten wir in unserem Lande, als Folge der Weltwirtschaftskrise, 80 554 Arbeitslose. Und das Bedenkliche: Arbeitslosenentschädigung gab es keine! Ich kannte einen Maschinenschlosser. Er war infolge Mangels an Aufträgen aus der Fabrik entlassen worden. Er hatte eine Familie mit drei schulpflichtigen Kindern. Der gelernte Schlosser war froh und dankbar für jeden Arbeitstag in der Landwirtschaft. Nur durch Zufall fand er später eine Stelle als Mitfahrer auf einem Lastwagen. Dies ein Beispiel zum Sprichwort: «Vogel frisst oder stirbt!»

Dazu das Gegenbeispiel: Ich kenne eine Kindergärtnerin. Sie hatte ihre Stelle aufgegeben und fand nicht gerade eine neue. Sie meldete sich auf dem Arbeitsamt und bekam die Arbeitslosenentschädigung. In ihrem heimatlichen Bergdorf, wo der alte Vater mit dem Sohn die Landwirtschaft betreibt, wäre sie als Hilfe nötig und willkommen gewesen. Durch den Hinschied der Mutter war zudem eine grosse Lücke entstanden. Die junge, kräftige Tochter – aber eben! EC

wir trinken. Ein Erwachsener von 70 kg Gewicht hat 35 Liter Wasser in seinen Körperzellen, 10,5 Liter in den Zwischenzellenräumen und 3,5 Liter im Blutplasma.

Nach einer Operation

Früher glaubte man nach einer Operation verdursten zu müssen. Die moderne Behandlung geht neue Wege. Sie verwendet die Infusion. Aus einem über dem Bett hängenden Gefäss tropft Flüssigkeit durch einen Schlauch in die Venen. In dieser Flüssigkeit sind auch die für den Körper notwendigen Stoffe beigegeben. Der Patient leidet keinen Durst mehr. Das ist eine wunderbare Erleichterung.

Statt Wasser

Auf Bergtouren trinke ich fast nichts. Dafür esse ich etwa einen Apfel oder gedörrte Früchte. Zum Abendessen gehört dann eine Suppe. Wir wissen: Schweiss ist salzhaltig. Habe ich auf einer Bergtour geschwitzt, habe ich also Salz verloren. Das verlorene Salz kann ich nicht durch Wasser oder andere Flüssigkeiten ersetzen. Da ist eine Suppe das Richtige. Sie ist auch am frühen Nachmittag zu empfehlen, wenn man zum Beispiel von einer Tour in die Hütte zurückkommt.

Durst

Durst ist etwas Schönes, Herrliches, wenn man ihn löschen kann. Wie sind wir als Kinder an jeden Brunnen gerannt und haben den Mund an die Röhre gedrückt. Kinder brauchen mehr Flüssigkeit als Erwachsene. Auch ein Schwerarbeiter braucht mehr als einer, der in einem Büro arbeitet.

Aber, aber

Ein richtiger Trinker, ich meine ein Alkoholiker, hat immer Durst. Auch im Rausch trinkt er weiter. Er muss den Durst, den Brand löschen! Fangen vor allem Kinder, aber auch Erwachsene auf einer Wanderung am ersten Brunnen an zu trinken, so wird

man durstiger. Schon bei nächster Gelegenheit muss man den Durst zu löschen versuchen. Wasser macht immer durstiger. Auf Hochtouren beobachtet man hier und da Touristen, die Schnee zum Durstlöschen in den Mund nehmen. Das hat dann die gleiche Wirkung wie das Wassertrinken. Dazu kommt, dass der kalte, ja zu kalte Schnee zu Erkältung führen kann.

Wasser

Der normale Bedarf an Flüssigkeit beträgt für den erwachsenen Menschen ungefähr zwei Liter pro Tag. In diesen zwei Litern ist die Flüssigkeit inbegriffen, die in allen Speisen enthalten ist, also nicht nur die Flüssigkeit, die